

19.12. 2021

4. Advent

Lichtritual

Gepriesen seist du, Gott, ewige Güte,
Grund allen Lebens, Schöpfer der Welt.
Licht und Finsternis sind in deiner Hand.
Im wachsenden Dunkel winterlicher Nacht,
erneuerst du deine Verheißung.
Du lässt aufleuchten deinen hellen Glanz
in Christus, dem Retter, der erscheint,
menschgeworden und sichtbar für alle Weh.
So entzünden wir mit Freude das Licht
für den 4. Advent



Begrüßung

Lied 124 Tragt in die Welt nun ein Licht

Kannst du das Adventslicht sehn (Arnd Herrmann)

Kannst du das Adventslicht sehn,
das nur ganz dezent,
fern vom großen Weltgeschehn,
im Verborgnen brennt?
Wenn du klar und wachsam bist,
nicht zu abgelenkt,
und dein Herz empfänglich ist,
wird es dir geschenkt.

Mitten in die Dunkelheit
und die Not der Welt
hat Gott selbst zu dieser Zeit
uns sein Licht gestellt.
Mag der Flamme Strahlenkranz
auch bescheiden sein,
trägt er dennoch warmen Glanz
in die Welt hinein.

Und wie dieses zarte Licht
Nacht und Not erhellt,
weckt es neue Zuversicht,
Hoffnung für die Welt.
Komm zum Licht, das unbeirrt
in der Stille brennt,
und vertrau ihm! Denn so wird
auch für dich Advent.

698 Freuet euch im Herrn! Freuet euch im Herrn!

Eingangsgebet

Du, Gott, hast dein Kommen in diese Welt verheißen.
Deine Boten haben es verkündigt und bis heute hören wir die Worte:
Gott kommt.
In diese Welt.
Zu uns.
Wir bitten dich:
Lass uns deine Worte immer wieder neu hören,
als Worte der Hoffnung.
Als Worte,
die unser Inneres berühren-
behutsam und sanft
oder
bewegend und kräftig.
Aber immer: dein Wort.
Aber immer: du,
der du uns nahe bist
mit und
durch Jesus Christus.
Amen

Epistellesung

Philipper 4,4-7

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!
Eure Güte lasst kund sein allen Menschen!
Der Herr ist nahe!
Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und
Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!
Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
wird eure Herzen und Sinne bewahren in Jesus Christus!
Amen

Glaubensbekenntnis

Lied 6, 1-3 Ihr lieben Christen, freut euch nun

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war
und der da kommt.

Amen

Der Engel Gabriel wurde von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Mann mit Namen Josef vom Hause David; und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: Sei begrüßt, du Begnadete! Der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über die Rede und dachte: Welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, ist auch schwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und ist jetzt im sechsten Monat, sie, von der man sagt, dass sie unfruchtbar sei. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Liebe Gemeinde,

„Was ist denn hier los?“ – verwundert kann man sich die Augen reiben, wenn man diese Zeilen liest. Viele schütteln dabei den Kopf, denken - schön wär`s – Gott greift in das Weltgeschehen ein und andere denken, welch ein Märchen! Das sprengt jeden Verstand.

Und was denken wir hier?

So fängt Weihnachten an. Gott schickt seine Engel los.

Er sendet sie zu den Menschen, die auf den ersten, schnellen Blick nicht so passend zu sein scheinen. „Zu jung, zu wenig fromm, zu politisch, keine Zeit, zu arm, Risiko zu groß, Skandal“.

Gott aber hält es nicht in seiner Ewigkeit aus, er setzt alles auf eine Karte, um zu uns Menschen zukommen.

Maria ist skandalös jung für eine Schwangerschaft.

Aber Gott will in unsere Welt.

Wenn wir Weihnachten vorbereiten in der kommenden Woche, sind Gottes Engel auch unterwegs und vielleicht legen sie auch uns ein überraschtes:

„Was ist denn hier los?“ auf die Lippen.

Denn Gott hat eine Entscheidung getroffen.

Und so schauen wir heute noch einmal genau hin.

Das, was geschieht, ordnet der Evangelist Lukas ein ins Weltgeschehen.

Macht es konkret, fassbar.

Wie ein guter Regisseur zoomt Lukas uns mit seiner Erzählung langsam näher heran. Er lenkt den Blick auf die Stadt Nazareth in Galiläa, dann auf das Haus von Maria.

Sie wird bei Gottes Menschwerdung im Mittelpunkt stehen.

Ja, Gottes Menschwerdung braucht einen Ort auf Erden und braucht einen anderen Menschen, genauer: eine Frau.

Maria ist die Verlobte des Josef, der aus dem Haus, also aus der Familie des David stammt.

David, wir erinnern uns: der Hirtenjunge aus Betlehem, der König von Israel wurde. Mit diesem Namen verbinden sich so viele Hoffnungen in Israel.

Wie Friedenskönig oder ein freies Land, nicht von den Römern besetzt.

Hoffnungsvolle Sehnsucht auf ein Leben, die Gewissheit von Gott geliebt, von ihm auserwählt zu sein.

Beim Namen genannt wird das alles hier bei Lukas: Nazareth. Galiläa. Josef.

David. Maria – und zuvor schon Elisabeth. Ausgerechnet Elisabeth. Bis ins Alter hatte sie auf ein Kind gehofft. Vergeblich. Und dann kündigt ihrem Mann, dem Priester Zacharias, der Engel Gabriel im Tempel doch noch einen Sohn an. Der kann das nicht glauben. Er verstummt und wird bis zur Geburt des Sohnes Johannes kein Wort mehr reden können.

Aber Gottes Entscheidung steht. Der Wunsch Elisabeths soll erfüllt werden.

Die Nachbarschaft wird tuscheln: „Das ist nun aber wirklich unpassend für eine Frau in diesem Alter.“ „Unmöglich“, sagen sie, aber müssen einsehen:

ein „Zu spät“ gibt es bei Gott nicht. Gott wendet sich den Menschen zu.

Und dann hat Gott noch eine ungewöhnliche Entscheidung getroffen. Er erwählt Maria. Bei ihr begegnen sich Gottes Welt und Menschenwelt.

In eine der berühmtesten Szenen der Bibel führt uns der Evangelist Lukas da ganz nah heran. Der Engel bei Maria. Und wir stellen uns vor:

Womit war Maria gerade beschäftigt?

Nähte sie gerade an einem neuen Schultertuch, das ihr vor Schreck aus der Hand fiel?

Betete sie als fromme Jüdin?

Oder war sie mit der täglichen Hausarbeit beschäftigt, Essen kochen, die Tiere versorgen?

Diskutierte sie vielleicht gerade mit Freundinnen?

Womit sind denn wir so beschäftigt im Advent?

Den einen würden beim Engelsbesuch vielleicht die virtuellen Einkaufstüten aus den Händen rutschen oder das Pad, wenn sie gerade online die Weihnachtsgeschenke bestellen.

Andere genießen gerade zuhause ein festliches Weihnachts-Oratorium auf Arte, schauen ihren Lieblings-Film an und möchten nicht gestört werden.

Die eine ist in traurigen Gedanken versunken, weil ihr an den Festtagen jemand fehlen wird. Und der andere ist empört, weil viele Menschen auf der Welt immer noch keinen ausreichenden Zugang zu Nahrung, Medikamenten und Impfstoff haben.

Und in solchen Momenten kommt er herein. Der Engel.

In das Ungeordnete, in Sehnsucht, Empörung oder auch in die Besinnlichkeit. Darauf kann man sich nicht vorbereiten. Man erschrickt erst einmal, das gehört wohl dazu. Hält den Atem an.

Maria lässt sich unterbrechen.

Denkt: Was für ein Gruß ist das denn? Wer will denn da was von mir?

Was bitte soll auf mich zukommen?

Von Gott erwählt zu sein, ist anstrengend. Schon die alten Propheten haben davon manches Lied gesungen.

Maria möchte wissen, was es mit dieser Gnade Gottes auf sich hat.

Gott braucht dich, Maria, um Mensch zu werden, sagt der Engel.

Der, auf den dein ganzes Volk schon so lange sehnsüchtig wartet, fällt dir, Maria, in den Schoß. Unter deinem Herzen wirst du ihn tragen. Du wirst ihn am eigenen Leibe, im eigenen Leib spüren können.

Er bricht nicht ein in diese Welt, sondern geht den Weg durch Schwangerschaft und Geburt. Mit dir.

Was Maria von alledem, was über ihr Kind gesagt wird, wirklich gehört hat?

Anscheinend vor allem dies: Du wirst schwanger werden.

Und die Nachbarschaft, die tuschelt schon bald: „Viel zu jung für ein Kind ist sie. Wo ist denn der Mann dazu?“

Ihr wachsender Bauch und ihr kämpferisches Lächeln werden unübersehbar.

Die junge Mutter ahnt, dass da nichts bleibt, wie es ist.

„Was ist denn hier los?“, fragen sich alle, die davon hören.

„Was ist denn hier los?!“

Hinter dieser Frage verbirgt sich die Feststellung, dass Gott einen Neustart in die Weltgeschichte setzt.

Und Maria betet dazu den Satz, der dem Establishment nicht in das Konzept passt: „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.“ (Lukas 1,52) Ja, so wird es künftig sein.

Liebe Gemeinde,

mir gefällt, wie der Engel Gabriel versucht, dass Maria alles richtig einordnen kann, auch wenn so manches in der Schweben bleibt.

„Der Heilige Geist wird über dich kommen, die Kraft des Höchsten.“

Und später wird es theologisch heißen: Wahrer Mensch und wahrer Gott – ein Versuch, in eine knappe Formel zu bringen, was anders nicht gesagt werden kann.

Und wenig später wird sie zu Josef sagen: Gott hat mich angesehen. Gott hat mir zugelächelt. Gott kam in seiner Liebe und Gnade zu mir. Allein darum geht es.

Nicht darum, was biologisch möglich oder unmöglich ist. Es geht darum, Gott und der Kraft seiner Liebe einfach alles zuzutrauen und zu sagen:
mir geschehe, wie du gesagt hast

Zu dem Überraschenden Ja zu sagen - manchmal findet es seinen Anfang im Advent. „Denk doch mal an dein Alter“, hört eine Witwe, mit 80 Jahren. Sie hat noch einmal etwas begonnen. Viele Jahre war sie allein. Dann traf sie einen Mann, der ihr sehr gefiel. Beide mögen sich. Nun hat sie einen Freund, und sie spürt, wie viel Kraft in ihr noch immer lebendig ist. „Skandal“, flüstern die Nachbarn. Die Kinder sind „besorgt“. Sie aber spürt noch einmal das ganze Leben. „Man ist niemals zu alt“, sagt sie zu ihrem Freund. Sie leben auf und sind urplötzlich jünger denn je.

„Du bist doch viel zu jung“, sagt die Mutter. Sie würde es anders machen, aber ihre Tochter hat geschwiegen. Jetzt sieht man es der jungen Frau an, sie ist schwanger.

„Musste das sein?“, denkt die Mutter. „Die Ausbildung noch nicht ganz beendet, der werdende Vater auch erst am Anfang seines Berufslebens, noch keine Sicherheit...“

„Mama, ich schaffe das“, hört sie ihre Tochter sagen, „und ich bin ja nicht allein.“ Die Mutter spürt: Dieses Kind wird es bei ihrer Tochter gut haben. Es wird geliebt werden.

Ja, Gott gibt sich in diese Welt – an Weihnachten, heute und morgen.

Gott macht sich abhängig von einer Frau, die Ja sagt.

Liebe riskiert und er bekommt ein Ja geschenkt.

Gott und Maria, beide in guter Hoffnung.

Wie das geschehen kann?

Die Geisteskraft Gottes schafft das Unmögliche.

Und plötzlich zieht die Zukunft in den Körper ein vom Herzen bis in die Zehen.

Mein kleines kleinkariertes Herz mit seinen Kammern Bequemlichkeit,

Mutlosigkeit und der Dunkelkammer wird geöffnet.

Die Geisteskraft renoviert meine Herzkammern, nimmt die Vorhänge ab, möbliert sie mit Tatendrang, leuchtet die dunklen Ecken aus.

Sie gibt meinem ungläubig-glaubenden stolpernden Herzen einen starken Vertrauens-Rhythmus.

So wächst das Kind „Jesus - der Christus - Gott rettet“ in Maria und auch in mir.

Es pulsiert durch meine Adern. Schenkt Trostkraft, Hoffnung und Zuversicht, Hingabe zwischen den Menschen.

Wo das geschieht - da ist Weihnachten nicht mehr fern.

Amen

Lied 540 Kündet allen in der Not

Fürbittengebet

Jesus Christus,
wo du hinkommst, da werden Menschen verwandelt;
da entstehen Hoffnung, Freude, Liebe, Geborgenheit.
Dafür danken wir dir.

Komm du zu allen, die erschöpft und enttäuscht sind
und nicht mehr an deine Liebe glauben können.

Komm du zu all denen, die einsam sind
und sich nicht mehr freuen können,
weil sie keinen Menschen haben.

Komm du zu all denen, die ratlos und verzweifelt sind,
die vor Leid oder Krankheit keine Hoffnung mehr haben.

Komm du zu all denen, die sich aus der Gemeinschaft ausgestoßen fühlen,
die den Anschluss nicht mehr finden,
die sich nicht mehr zutrauen, einen neuen Anfang

zu machen.

Komm du zu allen jungen und alten Menschen,
die keinen Sinn mehr in ihrem Leben finden,
nichts entdecken, wofür es zu leben lohnt.

Komm du zu all den Menschen, die in Streit und Unfrieden leben.

Komm du zu deiner Gemeinde, deiner Kirche und gib,
dass deine Liebe in ihr Gestalt gewinnt.

Ja komm, Herr Jesus Christus. Wir warten auf dich.

Amen

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

Amen

Lied: 1,5 Komm, o mein Heiland Jesu Christ

Pfarrer Horst Stünzendörfer